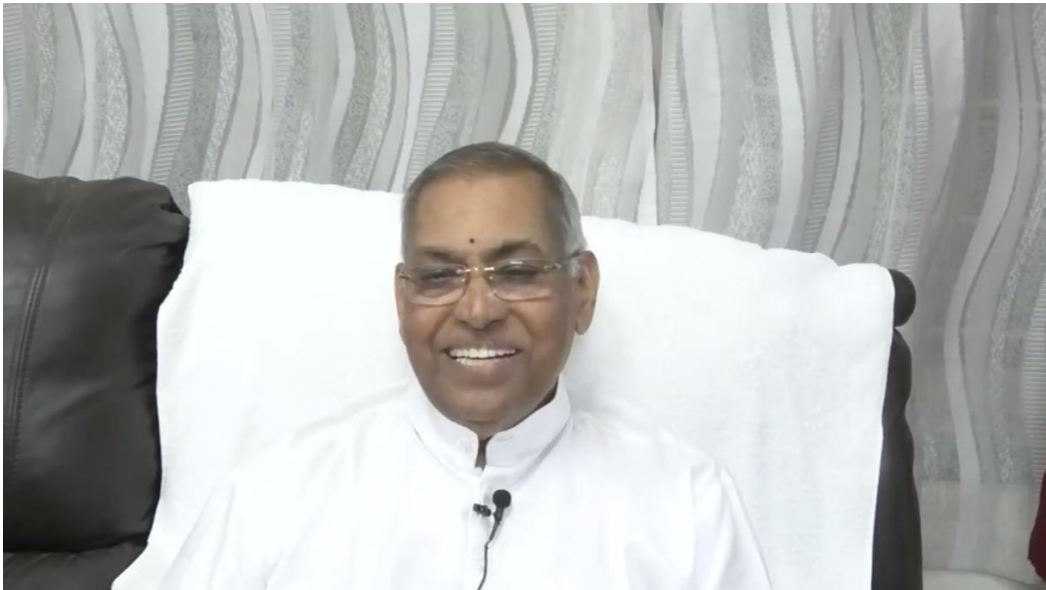


**Merry Life Lehren
Meister KPK
Samstag, 08. Mai 2021**



(Diese Abschrift ist nur für den internen Gebrauch bestimmt. Der Text ist von *Master K. Parvathi Kumar* nicht auf mögliche Fehler geprüft worden.)

Vortrag 25

Youtube:

<https://www.youtube.com/watch?v=c1ucPV5XozQ&list=PLsH2l6BIGH3b4sFdfDUvdUAIqVV8-JaSS&index=5>

Audio: <https://m.masters->

[call.net/files/English/Master%20KPK%20Discourses/General%20&%20Practical%20Spirituality/Merry%20Life%20Teachings/30_2021_05_08_%20Vaisakh_MerryLifeTeachings.mp3](https://m.masters-call.net/files/English/Master%20KPK%20Discourses/General%20&%20Practical%20Spirituality/Merry%20Life%20Teachings/30_2021_05_08_%20Vaisakh_MerryLifeTeachings.mp3)

Simultanübersetzung:

https://www.youtube.com/watch?v=ysRV8UcqWoI&list=PLCuZrXGHEvv5WNYDq9Ww2JD_a0OdrH4Y&index=28

Herzliche brüderliche Grüße und gute Wünsche an alle Brüder und Schwestern. Heute ist der 8. Mai, der Tag des Übergangs von *Madame Blavatsky*, der von den Lehrern, die sie geführt haben, als der Tag des Weißen Lotus gesehen wird. An diesem Tag des Weißen Lotus ehren wir in der Bruderschaft *Madame Blavatsky*, die sich der Menschheit angeboten hat. Ihre Hingabe war vollkommen. Die Seele, die Persönlichkeit und der Körper wurden der Arbeit der Großen Weißen Bruderschaft gewidmet. Mehr als die Menschheit ist es die Weiße Bruderschaft, die sie liebevoll und innig ehrt, denn sie hat der Menschheit die Universelle Weisheit enthüllt, damit die Menschen aus ihrem sehr engen Verständnis der Energie, die wir auch Gott nennen, herauskommen und in das Licht eintreten, das allwissend, allmächtig und allgegenwärtig ist. Da wir alle in einer Form sind, schauen wir durch die Form auf die Gottheit, aber die Gottheit als solche ist jenseits der Form, jenseits eines Namens und sogar jenseits der Zeit. Der Veda und auch die alten Theologien enthalten diese Weisheit. Sie erklären die Strukturen, in denen sich diese Energie durch verschiedene universelle Gesetze manifestiert, wie das Gesetz des Wechsels, das Gesetz der

Pulsierung, das Gesetz der Involution, das Gesetz der Evolution, das Gesetz der siebenfältigen Manifestation und ihres allmählichen Rückzugs in sich selbst durch die Zyklen der Zeit, die damit verbundene Wissenschaft der Äußerung, die damit verbundene Wissenschaft der Kontemplation und die entsprechende Wissenschaft des Handelns in der Schöpfung, um Erfahrungen zu machen, sich zu entwickeln und dann Erfüllung zu finden. Die Arbeit von *Madame Blavatsky* wird als großartiges Werk angesehen, das in der letzten Hälfte des 19. Jahrhunderts entstanden ist und dessen Schwingungen sich auf dem ganzen Planeten verbreitet haben. Unzählige Gruppen haben sich ihr bis heute angeschlossen und tun dies auch weiterhin. Alles, was sie der Menschheit gegeben hat, wird eher von der Bruderschaft als von der Menschheit erkannt. Es wird lange dauern, bis die Menschheit diese große Arbeit, die *Madame Blavatsky* gemacht hat, versteht. Wir erinnern uns sehr gerne an sie. Sie ist die erste, die in den vergangenen Zeitzyklen die Weisheit enthüllt hat, eine Weisheit, die universell und nicht sektiererisch ist. Sie basiert nicht auf einem begrenzten Verständnis von Gott. Wir sagen: "In 'His' memory ...", d. h. wir verwenden das Pronomen 'Sein' und sagen "in SEINEM Gedenken ...", denn es ist eigentlich eine große männliche Energie, die sich in einer weiblichen Form inkarniert hatte und unter dem Seelen-Aspekt eine große Arbeit geleistet hat. So sehen das selbst die Meister und deshalb setzen wir in SEINEM Namen (= im Namen von *Madame Blavatsky*) unsere Lehre des Frohen Lebens fort.

Der Zweck all dieser Lehren ist, dass wir Verantwortung übernehmen für die Form, die sich um die Seele hüllt. Von der Seele wird gesagt, dass sie erfüllt ist, wenn sie das Tierische in der Persönlichkeit in einen vollständigen Menschen transformiert hat, mit dem das Göttliche zusammenarbeitet. Wenn das Göttliche mit dem Menschen zusammenarbeitet, ist es der Seele möglich, alles zu erreichen. Das ist die ideale Form, nach der sogar die Engel streben. Denkt nicht, dass nur die Menschen nach der Göttlichkeit, also der Wahrheit, suchen. Der Allwissende, der Allmächtige und der Allgegenwärtige kann nur vom Sohn Gottes erfahren werden. Wir haben das Privileg, Söhne Gottes zu sein, obwohl wir die Erinnerung daran verloren haben und zu Söhnen des Denkens wurden und langsam zu Söhnen des Tierischen degenerierten, die die ganze Zeit über nur noch damit beschäftigt sind, die Bedürfnisse des Körpers zu erfüllen und den Anforderungen der Umgebung gerecht zu werden. Um dafür zu sorgen, dass der Sohn Gottes wieder neu etabliert wird, müssen wir die tierische Natur in uns zähmen, immer mehr die menschliche Natur ausbilden und uns mit den verschiedenen innewohnenden Intelligenzen des Göttlichen verbinden. So werden wir menschlich und haben die göttliche Verbindung und werden wieder zu Söhnen Gottes. Alle Söhne Gottes waren Werkzeuge für den Plan Gottes. Sie folgten dem Willen Gottes, sie erhielten das entsprechende Wissen und dann manifestierten sie es.

Die Geschichte beginnt mit den Kumaras, mit den Prajapatis, den Sieben Sehern, den Manus, den Rudras. So viele stehen weiterhin in Verbindung und arbeiten beständig weiter. Das liegt daran, dass es schon vor dieser Schöpfung Wesen gab, die mit der vorherigen Schöpfung verbunden waren und sich in dieser vorherigen Schöpfung vervollkommen hatten. Sie haben sich der Schöpfung noch einmal angeschlossen, um dem Plan zu helfen. Von daher kommt die Dreifaltigkeit. Daher kommen die vier Kumaras, die Sieben Seher, die vierzehn Manus, die zehn Prajapatis, die elf Rudras. Sie sind es auch, die den ganzen Plan kennen und miteinander verbunden sind. Nicht alle Engel sind miteinander verbunden. Deshalb machen auch die Engel Fehler. Sie sind unsere älteren Brüder. Auch sie suchen nach der Art von Erkenntnis, welche die Seher haben, die Kumaras haben, und die der Manu hat. Wir haben also Vorbilder, denen wir folgen. Sie haben sich selbst vervollkommen, indem sie ihre Körper vervollkommen haben. Es geht darum, den Körper für die Seele zu vervollkommen, die strahlend ist.

Ein Körper ist dann vollkommen, wenn sich die Göttlichkeit und die Menschlichkeit in ihm im Yoga vereinen und sich mit der Überseele verbinden, die wir Gott nennen. Es gibt also das Dreieck aus der Überseele, der individuellen Seele und ihrer Form, die durch ihre Persönlichkeit ausgedrückt wird. Diese Form kann weiterentwickelt werden. Bei der ganzen Evolutionsthematik geht es nur um die Evolution der Form, die wir mit der Wissenschaft des Yoga oder der Jüngerschaft zu einer Form weiterentwickeln können, die ganz unterschiedliche Schattierungen des Lichts in sich trägt. Jedes Mal, wenn eine Seele in einen Körper eintritt, hat sie die Verantwortung,

ihre Persönlichkeit zu transformieren, die schließlich in verschiedenen Farben leuchtet. Der Körper ist nicht nur der Körper aus Fleisch und Blut, sondern der Mensch hat auch einen feinstofflichen Körper, einen Kausalkörper, einen Dharmakaya, das heißt einen Körper des Gesetzes und er erhält auch die Möglichkeit des Nirmanakaya, das bedeutet, dass man den Körper manifestieren und das Verschwinden des Körpers in die Elemente bewirken kann. Diese Dinge geschehen in dem Maße, in dem wir in unserem Denken und den damit verbundenen Praktiken vorankommen. Wir alle sind Nachkommen des Manu, der den Menschen viele Anweisungen gab, damit sie sich zu Söhnen Gottes umwandeln und dadurch den Plan Gottes auf Erden und sogar im Himmel erfüllen können. Das ist unser Lehrplan.

Normalerweise sind wir schon mit Kleinigkeiten zufrieden, die wir in unserer täglichen Praxis umsetzen und fühlen uns damit wohl. Aber in Wahrheit geht es darum, die Vollkommenheit in allen Bereichen des Lebens anzustreben - in der Bewegung, in der Sprache, in der Fähigkeit zuzuhören, in der Fähigkeit zu sehen, d.h. in der Sinneswahrnehmung. Es kann sogar zu zusätzlichen Sinneswahrnehmungen kommen, wie z.B. der Fähigkeit, Berührungen zu spüren, ohne physisch berührt worden zu sein. Diese Fähigkeiten entstehen in uns und lassen mehr und mehr Licht in uns einströmen. Das ist das Ziel, auf das wir hinarbeiten. Wir arbeiten daran, dass sich unsere Arbeitsweise verbessert und auch unsere Sinneswahrnehmungen, unser Reden, unser Rhythmus, unsere Hingabe, unser Verständnis, unsere Fähigkeit zu kontemplieren und unsere Fähigkeit, uns mit dem Willen Gottes zu verbinden. Es ist ein beständiges und konstantes Bemühen, sich täglich zum Besseren hin zu verändern und das nennt man Jüngerschaft. Wir sollten uns nicht zu sehr in Konzepten verlieren, und bevor wir einen weiteren Handlungsimpuls erwarten, sollten wir uns vergewissern, dass das, was manifestiert werden soll, tatsächlich gut manifestiert ist.

Dies ist eine 15-minütige Widmung an das, wofür *Madame Blavatsky* gearbeitet hat. Sie arbeitet auf einer anderen Ebene weiter an dem Plan, der ihr von der Bruderschaft als Aufgabe übertragen wurde. Sie hat eine Ebene erreicht, wo sie den physischen Körper nicht mehr braucht, um ihre Evolution fortzusetzen. Wir erweisen *Madame H. P. Blavatsky* unsere Ehrerbietung und Verehrung, denn sie ist die Grundlage und das Fundament all unserer Arbeit, die wir tun. Das bedeutet, dass wir an uns selbst arbeiten, um der Vollkommenheit näher zu kommen, das heißt, dass wir immer weniger unvollkommen sind. Das geschieht immer dann, wenn sich die menschliche Natur mit der göttlichen Natur vermählt und an diesem Punkt kommen wir wieder zu der Geschichte von *Nala* und *Damayanti*.

Die göttliche Natur in uns möchte gerne mit uns zusammenarbeiten. Es ist die menschliche Natur in uns, die anderweitig beschäftigt ist und nach anderen Dingen Ausschau hält und nicht nach der großartigen Zusammenarbeit, die uns in unserem Inneren zur Verfügung steht und die, wenn wir uns darauf einlassen, uns langsam zu Söhnen Gottes macht. In diesem Prozess wird auch das Karma, das wir durch unsere Persönlichkeit angesammelt haben, aufgelöst. Wie ich euch gesagt habe, wird das Karma, das sich auf den Menschen auf diesem Planeten bezieht, erst mit der 4. Einweihung aufgelöst. Nach der 5. Einweihung wird man zum Adepten und als Adept hilft man weiterhin dem Planeten und den Wesen auf dem Planeten, und braucht dafür nicht notwendigerweise einen physischen Körper. Man erreicht diesen Status, in dem man Chelas und Jünger findet, die mit dem Programm beschäftigt sind, sich selbst zu helfen. Diese erfahrenen Adepten nehmen Kontakt zu solchen Chelas und Jüngern auf, und durch sie leiten sie die Arbeit auf der physischen Ebene. Sie haben also eine ganze Reihe von Chelas, die für sie auf der halbbuddhischen Ebene, der halbmentalalen Ebene, der höheren mentalen Ebene und sogar auf der niederen mentalen Ebene arbeiten. Deshalb hat jeder Meister der Weisheit drei herausragende Schüler, durch die die Arbeit geschieht. So wie *Lord Maitreya*, der Weltlehrer, *Meister Morya*, *Meister Koot Humi* und *Meister Djwhal Khul* hat, ein Dreieck, um seine Arbeit zu erfüllen. Er hat viele solcher Dreiecke. Mit jedem Strahl hat er ein Dreieck - sieben Strahlen und sieben Dreiecke. Mit 21 Dreiecksbeziehungen manifestiert er den Plan. Es ist ein großartiges Werk, und wir können uns glücklich schätzen, dass wir in diesen Plan der Dinge eingetreten sind.

Damayanti hat sich also mit *Nala* und *Nala* hat sich mit *Damayanti* verbunden. Alles lief gut, bis *Nala* durch sein vergangenes Karma in das Zeitfenster kam, in dem ihm seine Spielsucht wieder

begegnet ist. Dafür war er anfällig. Es liegt in der menschlichen Natur, dass die Begrenzungen, Schwächen und Schwachstellen der Vergangenheit uns immer wieder auf dem Weg besuchen, damit wir uns ihnen stellen, sie neutralisieren und gestärkt vorankommen. Betrachtet ein Hindernis nicht als Hindernis, ein Hindernis ist eine Herausforderung, der ihr mit Liebe und Wissen begegnen solltet. Meistert sie, weicht ihr nicht aus, lauft nicht vor ihr weg und versucht nicht, sie wegzustoßen, denn sie wird wiederkommen. Begegnet der Krise mit Liebe und Freundschaft. Jedes Kämpfen hilft gar nichts. Kämpfen ist der Charakterzug eines Tieres. Weise haben wilde Tiere immer gezähmt, sie haben sie nicht getötet. Die Geschichten der alten Theologien erzählen, dass sie sich mit Drachen, fliegenden Löwen, feurigen Adlern, fliegenden Pferden, mit allem, was mit ihrer Persönlichkeit zu tun hat, angefreundet haben und die Persönlichkeit zu ihrem wichtigsten Helfer gemacht haben, um ihren Plan auf der Erde zu verwirklichen. Die Seele hat keine andere Möglichkeit, als mit der Persönlichkeit auf dieser Ebene der Existenz zusammenzuarbeiten. Ihr braucht also ein Vehikel, um etwas zu manifestieren und ein Vehikel, das mit euch kooperiert, ist das, was ihr durch die Jüngerschaft zu gewinnen sucht. Deshalb heißt es: Seht eure Persönlichkeit nicht als euren Feind an und fangt erst gar nicht an, mit ihr zu kämpfen. Freundet euch mit ihr an, sonst seid ihr aufgeschmissen. Das ist der Hüter der Schwelle. Wir müssen uns mit dem Hund anfreunden, der das Tor zu jeder Ebene der Existenz bewacht und uns den Einlass ermöglicht oder nicht. Wir haben in uns so viele göttliche Dimensionen verborgen und wenn sie anfangen, mit uns zusammenzuarbeiten, wird die Arbeit leicht. Dafür braucht man Wissen. *Damayanti* hat verstanden, in welchem Zustand *Nala* nun war. Ihr war vollkommen klar, dass dieser Mann, der alles verloren hat, langsam Schwierigkeiten bekommen wird, mit dem Programm fortzufahren, obwohl er vom Meister in den Pfad des Lichts und in den Pfad der Liebe eingeweiht worden ist. Er war eingeweiht worden, wie er sich mit dem Licht verbinden konnte und auch, wie er durch Pranayama zum Brauenzentrum aufsteigen konnte, um danach die Brücke zwischen dem Brauenzentrum und dem Ajna bauen zu können, wodurch das Programm vollendet wird. Vorher trifft man als große Hürde auf die eigene Persönlichkeit. In diesem Prozess hatte er sich dem Glücksspiel hingegeben und alles verloren.

Und so verließen beide das Königreich mit nichts anderem als dem Tuch, das sie am Körper trugen - ohne Schmuck, ohne Brieftasche, total mittellos. Sie zogen in die freie Natur und das ging die ersten 3-4 Tagen ganz gut. Dann stellte sich natürlich das Bedürfnis nach körperlichem Komfort, nach Schlaf, nach Essen und Trinken ein. Sie nahmen alles an, was die Natur ihnen bot - trockene Blätter, herabgefallene Früchte, das Wasser aus dem Bach, den Schatten von Bäumen. Einige Monate vergingen und es wurde immer schwieriger für sie. Irgendwann fanden sie auf ihrem Weg vier sehr gesunde und kräftige Vögel, mit denen man den Hunger der Menschen hätte stillen können. *Nala* wollte sie fangen und warf sein Obergewand auf sie. Aber die vier Vögel packten das Tuch an den vier Ecken und flogen mitsamt dem Gewand davon. Nicht nur, dass er sie nicht hatte fangen können, nun war auch noch sein Obergewand weg, und somit hatte er nur noch sein unteres Gewand. *Damayanti* sah ihn an und nun warf er sogar noch sein Untergewand weg und behielt nur noch sein Lendentuch an. Damit war auch das untere Kleidungsstück verloren. Dann sprach der Himmel und sagte: "Du hast deine Kleider aus dem einfachen Grund verloren, weil du in deiner Zeit am königlichen Hof Urteile gefällt hast, von denen einige nicht gerecht waren. Deshalb haben wir beschlossen, dich jetzt für die falschen Entscheidungen zu bestrafen, die du als König deines Königreichs getroffen hast. Immer dann, wenn du das tust, ist der Schutz verloren. "Stellen wir uns mal vor, wie das bei uns ist! Wie oft beurteilen wir andere Menschen! Die Weisen sagen uns immer, wir sollen nicht urteilen, sondern beobachten. Versucht, euer Verständnis zu verbessern, um die Eigenschaft des Bewertens zu vermeiden und die Botschaft zu erkennen, die euch eure Umgebung gibt.

Aber dieser König hatte aus einer gewissen Verfasstheit heraus bestimmte Fehlurteile gefällt, unter denen die Verurteilten gelitten hatten. "So geben wir dir dieses Karma zurück. Du sollst weitgehend unbekleidet dastehen, außer zur Bedeckung der Geschlechtsteile." Daraufhin wickelte *Damayanti* 50 % ihres Gewandes ab und umhüllte *Nala* damit. Das ist die Schönheit. Wenn wir dem Pfad folgen und definitiv gewillt sind, die uns innewohnenden Tugenden zu leben und dies auch umsetzen, dann ist das Göttliche mit uns zufrieden, obwohl wir Begrenzungen und Schwächen haben mögen. Die gelebten Tugenden kommen uns auf die eine oder andere Weise wieder zugute,

aber wir werden zu Rebellen und Revolutionären und verschließen die Türen zu diesen Gelegenheiten durch unser eigenes Handeln, was wiederum eine tiefere Dimension des Karmas ist.

Nala akzeptierte die Kooperation von *Damayanti*. Sie trug die Hälfte des Sari und er die andere Hälfte und so sie gingen weiter. Wie ich schon sagte, kommen die Ereignisse in der Krise wie in einer Serie alle nacheinander. Das hat mit den Zeitzyklen zu tun, in denen manchmal Planetentransite und Progressionen zu beobachten sind. Häufig sehen wir vorher nicht viel, denn auch das ist eine Dimension von Kali, dass die Weisheit verdunkelt wird, wenn es darum geht, sie auf uns selbst anzuwenden. Verlassen wir uns also lieber auf die Göttlichkeit und ihre Armee von Helfern und gehen weiter. *Nala* spürte, dass er *Damayanti* nicht gerecht wurde. Er hatte sich nach ihr gesehnt und sie hatte ihn ersehnt und sie hatten ein gemeinsames Ziel, nämlich die Seele zu verwirklichen und dadurch für immer den Status eines Gottessohnes zu erreichen.

Bitte erinnert euch daran, dass Söhne Gottes nicht in die Zyklen der Schöpfung geraten. Sie gehören zu einer Gruppe von ewigen Arbeitern, die beständig von Schöpfung zu Schöpfung mit dem Schöpfungsplan zusammenarbeiten und in der Glückseligkeit der Dinge verbleiben. Sie gehören weder zu den Diabolischen noch zu den Devas noch zu den Menschen, sondern sie sind Freunde von allen. Das ist ihr Status. Wir benutzen dieses Wort 'Freund' so leicht. Ein Freund zu sein bedeutet, dass man ein Freund für alle ist, ein Freund der Pflanzen, der Tiere, des Planeten, des Diabolischen, des Göttlichen, des Menschen, ein Freund für alle. Das ist *Maitreya*, denn die Essenz aller Wesen ist nur DAS, nur Gott. Also versuchen sie, den Zustand aller Wesen von ihrem jeweiligen Bewusstseinszustand aus zu erheben. Das ist das große Verständnis eines Adepten. Ein Adept teilt die Schöpfung nicht ein, wie wir es in unserem menschlichen Verstand tun. Wir teilen gerne ein, teilen immer mehr ein bis wir zu fragmentierten, unbedeutenden Teilen der einen Wahrheit werden, während wir Teil eines großen Ganzen sind.

Damayanti sah, dass *Nala* in keiner guten geistigen Verfassung war. Er war deprimiert, weil er ihren Schutz teilte, indem er von der Hälfte ihres Sari bedeckt wurde. So schlug er *Damayanti* vor: "Dieses Karma hat mit mir zu tun, nicht mit dir. Warum gehst du nicht zu deinen Eltern und bleibst dort? Ich werde mein Karma bereinigen und bald zu dir zurückkommen. Das Eheversprechen, das wir uns gegeben haben, ist intakt, und wir werden auch weiterhin zusammenhalten. Ich möchte nicht, dass du mit mir auf dem Pfad leidest, denn du hast kein solches Karma, außer dass du mit mir zusammen bist." Manchmal schauen wir unseren Ehepartner an und sagen: "Nein, ach, das ist mein Karma!" Und der andere Ehepartner denkt genauso. Da wir alle Menschen sind, arbeiten wir unser Karma gemeinsam auf. Aber in diesem Fall hatte die Frau wenig Karma, er war es, der in dieser Ehe mehr Karma hatte. Deswegen schlug er vor: "Geh zurück zu deinem Vater. Führe ein angenehmes Leben und mach mit den Praktiken weiter. Ich weiß, dass du mich nicht vergessen wirst. Deine Verbundenheit mit mir ist dein Weg, das Göttliche zu erreichen. Ich werde dich weiterhin in meinem Herzen tragen und ich werde dafür sorgen, dass ich mit meiner Rechtschaffenheit, meinen Tugenden und dem Willen, den ich habe, das Karma ganz bestimmt meistern werde. Ich empfehle dir, zu deinen Eltern zu gehen."

Damayanti sagte sich, allein weitergehen und die Aufgabe allein erfüllen zu wollen, obwohl er ganz genau wusste, dass er sie ohne sie nicht erfüllen konnte, sei ein weiterer Akt der Unwissenheit *Nalas* und sagte: "Komme nie auf die Idee, mich wegzuschicken. Das macht alles nur noch schwieriger. Lass mich bei dir sein." Aber eines Nachts, nachdem das Karma und Kali sich in *Nalas* Denken eingenistet hatten, konnte *Nala* nicht schlafen. Seine Gedanken drehten sich im Kreis und er war voller Kummer, Depression und Abscheu. Er kam sogar auf den Gedanken, Selbstmord zu begehen. Dann war ihm aber sofort klar, dass Selbstmord keine Lösung war, denn er würde zurückkommen und dasselbe Programm wieder aufnehmen müssen, um weiterzukommen und sich zu vervollkommen. Selbstmord zu begehen ist ein Scheitern. Dann kam ihm der Gedanke, dass er *Damayanti* nicht noch mehr Leid zufügen durfte. Wenn er gehen würde, ohne *Damayanti* Bescheid zu sagen, würde sie, wenn sie aufwacht und sieht, dass er nicht da ist, schließlich zu ihren Eltern gehen. Wenn er sie verließ, hätte sie ja gar keine andere Möglichkeit als zu ihren Eltern zu gehen. Das war seine Idee, schließlich hatte sie ihre Kinder ja schon zu ihren Eltern geschickt. Er wusste, dass sie Respekt hatte vor dem, was er sagt und deshalb war er sicher, dass sie schließlich zu ihren

Eltern zurückgehen würde, denn das hatte er ihr ja empfohlen. Mit diesem Gedanken wollte er sich von ihr trennen. Mit einem Messer, das er in der Umgebung fand, durchtrennte er den Sari, der sie zusammenhielt, und ging leise davon. So hat er sich aus Liebe, aus tiefster Liebe zu seiner Frau, die göttlich ist, getrennt. Es war nicht sie, die sich von ihm getrennt hat.

Im Ramayana haben wir eine ähnliche Situation. Als *Rama* ins Exil gehen musste, begleitete ihn auch *Mutter Sita*. *Rama* sagte: "Das Exil ist für mich, nicht für dich. Du musst nicht mit mir kommen. Du kannst genauso gut hier im Palast sein, im Reich meines Vaters. Du bist die Schwiegertochter von drei Schwiegermüttern und einem Schwiegervater. Du brauchst nicht mit mir zu kommen." Aber *Sita* sagte: "Mit der Hochzeit sind wir eins in zwei und zwei in einem. Ich bin dein Schatten, und ich muss dir folgen. Ohne mich bist du schwach. Mit mir wirst du stark bleiben. Die Energien, die ich dir ganz im Stillen zuführen kann, sind eine große Stärke für dich, die du vielleicht nicht siehst, wenn ich bei dir bin, aber wenn ich nicht da wäre, würdest du es merken." So geschieht es im Ramayana und auch in der Geschichte von *Nala* und *Damayanti*.

Okkult gesprochen sind wir sehr anfällig und begrenzt, wenn wir nicht diese Zusammenarbeit suchen, die in uns in der Pulsierung, in unserem mentalen Verständnis, unseren Sinneswahrnehmungen und der Vitalität, die der Körper innehat, zum Ausdruck kommt. Es gibt so viele Intelligenzen in unserem Körper, auf deren Zusammenarbeit wir nicht achten. Im menschlichen Körper befinden sich fast alle Intelligenzen der Schöpfung. Je mehr wir sie erkennen, desto mehr antworten sie - die fünf Elemente, die sieben planetarischen Prinzipien, die zehn Richtungsgötter und die planetarischen, solaren und kosmischen Dimensionen, die sich auf uns beziehen. Wenn wir uns mit ihnen verbinden, werden wir in uns einen Mikrokosmos finden, was wir aber nur selten tun. Wir sollten uns bewusst machen, dass wir ein Mikrokosmos sind. Wir können all die kosmischen, solaren und planetarischen Devas in uns wahrnehmen und uns selbst als den Prinzen, das heißt, als den Sohn Gottes erfahren. Dann sind wir besser ausgestattet, weil wir dann von Devas umgeben sind. So ist ein Meister der Weisheit immer von Devas umgeben. Sie arbeiten mit ihm zusammen und befähigen ihn, besser zu sehen, besser zu sprechen, besser zuzuhören, Menschen besser zu führen, Aufgaben besser zu erfüllen. Das ist die Dimension, die ich euch immer wieder aufzeige, verliert euch nicht in irgendwelchen Konzepten, verliert nicht die Gegenwart der Göttlichkeit in und um euch herum.

Nala ging nur ungern und kam wieder zurück, um sie anzusehen, weil er sie nicht wirklich verlassen wollte. Aber wieder beschloss er, nicht bei ihr zu bleiben und zu gehen. Jedes Mal, wenn er sich ein Stück weit entfernt hatte, ist er wieder zurückgekommen, bis er schließlich bei seiner Entscheidung blieb. Er wollte, dass sie es gut hat - obwohl es für ihn nicht sehr angenehm war -, und so wünschte er *Damayanti* viel Glück und ging. Das heißt, bedingt durch die Zeit, den Einfluss von Kali und bedingt durch sein Karma traf die menschliche Natur am Ende dann doch die kühne Entscheidung weiterzugehen. 'Wenn es Hilfe gibt, wird Hilfe kommen. Ich will allein sein und tun, was ich tun muss.'

Mit diesem Entschluss ging er. Dann wachte die Frau auf. Die Göttlichkeit spürte, dass die göttliche Dimension in dem Jünger vorübergehend unterbrochen war. Wann immer wir eine Krise haben, weil wir von der göttlichen Dimension nicht so viel Hilfe erhalten, wie wir erwartet haben, ist das erste, was passiert, dass wir frustriert sind. Wir sind frustriert, weil wir so viel Vertrauen in die göttliche Dimension entwickelt haben, dass wir aufhören zu tun, was wir tun müssen, und versuchen, die Last der anderen Seite zuzuschieben, denn im Grunde genommen sind wir nicht so gut darin, unserer Verantwortung gerecht zu werden. Wir wollen, dass die Göttlichkeit alles für uns übernimmt. Wir wissen nur, wie wir die Göttlichkeit um etwas bitten können und bleiben nur Bittsteller, was uns schließlich zu Bettlern macht. Aber kein Vater möchte, dass sein Kind ein Bettler ist. Jeder Vater möchte, dass sein Kind so viel ist wie er selbst. ICH BIN DAS BIN ICH ist der Status, den das Göttliche für uns alle beabsichtigt. 'Ich bin nichts. Du bist alles', diese Art von Gebeten sind für den Vater der Schöpfung sehr abstoßend. Sogar den sterblichen Vätern widerstrebt es jedes Mal, wenn ein Kind kommt und zum Ausdruck bringt: "Ich bin ein Bettler. Ich weiß nichts und lebe nur von dir." Solche Kinder, die sich euch gegenüber wie Vampire benehmen, will kein Elternteil haben. Auch kein Lehrer möchte solche Schüler haben. Beide möchten, dass ihre

Schüler/ihre Kinder sich weiterentwickeln, Fähigkeiten erlangen, sich auf den Willen Gottes einstellen und sich auf dem Planeten erfüllen. Um das zu erreichen, kommt Hilfe. Schluss mit der Löffelfütterung! Lehrer versuchen, mehr väterlich als mütterlich zu sein. Bis zu einem gewissen Punkt zeigen sie sich mütterlich, danach eher väterlich, weil sie möchten, dass wir wachsen und nicht allzu abhängig von der göttlichen Seite sind.

Nala vertrat also den Standpunkt: "Wenn Hilfe kommen soll, wird sie kommen. Wenn nicht, werde ich auf mich allein gestellt sein mit dem wenigen Wissen und den wenigen Praktiken, die ich mir bisher angeeignet habe. Er machte sich also auf die Reise und sie machte sich auch auf den Weg, ging aber nicht zu ihrem Elternhaus, sondern in Richtung der dichter werdenden Wälder. Dort wurden die Pfade dornig und unwegsam und sie waren gefährlich, aber das war ihr gar nicht bewusst. Sie traf auf Kannibalen und als diese sie ausfragten, sagte sie: "Ich war mal eine Königin. Jetzt bin ich verlassen worden und bin ganz allein. Ich bin auf der Suche nach der Seele, für die ich auf den Planeten herabgekommen bin. Ich bin auf der Suche nach der Seele". Sie bewegt sich also auf der irdischen Ebene, um die Seele zu finden und auch *Nala* bewegt sich auf der irdischen Ebene auf der Suche nach der Seele. Der Unterschied zwischen den beiden ist, dass *Nala* ein Karma hat, sie nicht - außer ihrer Verbindung mit *Nala*.

Die Kannibalen befanden, dass sie sich an dieser Frau erfreuen und schließlich ein Festmahl aus ihr machen könnten. Als sie sie für das Ritual des Festmahls vorbereiteten, ertönte plötzlich ein gewaltiger, ganz lauter Ton aus dem Wald. Alle Kannibalen rannten augenblicklich davon und warfen sich auf den Boden. Die Stimme sagte: "Mach' weiter mit deinem Plan, die Seele zu finden." So zog die Frau weiter, um die Seele mit göttlichem Verständnis und göttlicher Zusammenarbeit zu finden und kam zu einem weiteren Ort, an dem sie eine Gruppe von Sehern fand, die gemeinsam kontemplierten. Bei ihnen fand sie Ruhe. Sie ging auf sie zu und stellte sich vor. Der Leiter der Gruppe fragte sie: "Was können wir für dich tun?" Sie sagte: "Ich bin auf der Suche nach *Nala*, der Seele. Bitte zeigt mir den Weg, wo ich *Nala* treffen kann."

Nala ist in uns. Er befindet sich im dritten Auge, das von Chakshusha Manu regiert wird. Irgendwann werde ich es euch erzählen. Heute habe ich im Buch von *Leadbeater* gelesen, in dem es heißt: "Der vorhergehende Manu Chakshusha ist auch auf dem Planeten und arbeitet mit Vaivaswata Manu zusammen. Das ist die Schönheit der Zusammenarbeit, die wir von höheren Kreisen haben. Stellt euch diese Situation vor, es hatte diese Bedrohung durch die Kannibalen gegeben, die für *Damayanti* aufgelöst wurde! Die Devas des Klangs, die aus der Kategorie der Engel des WORTES stammen, hatten einen Klang erzeugt, der die Dämonen und die Kannibalen vertreiben konnte und hatten die Frau zu der Gruppe von Sehern geführt. Die Seher waren erfreut, von *Damayanti* zu erfahren, dass sie nach der Wahrheit und nicht nach etwas anderem strebte. Sie hatte die Komfortzone, den Luxus und eine unvorstellbare Pracht hinter sich gelassen, nur um die Wahrheit zu erkennen. Sie war herabgekommen, um die Wahrheit zu finden. Auch *Nala* war aus der persönlichen Bequemlichkeit, den persönlichen Vergnügungen ausgestiegen. Sogar sein Leben stand auf dem Spiel, er hatte keine Nahrung, kein Dach über dem Kopf und er hatte freiwillig die einzige geliebte Person, die er hatte, verlassen, weil er nur an ihr Wohl gedacht hatte. Sie waren beide auf dem richtigen Weg. Da sie mit der göttlichen Seite der Dinge verbunden war, erhielt sie schneller Hilfe als *Nala*.

Nala hatte, wie alle Jünger, das Problem von Höhen und Tiefen und des persönlichen Karmas, das uns besucht, wenn wir unsere Praktiken zurückfahren. Es kann die Gesundheit betreffen, die wirtschaftlichen Verhältnisse, die Familie oder es kann eine Naturkatastrophe sein, es kann alles sein. Was für einen Jünger wichtig ist, ist seine tägliche Praxis. Denn das ist der einzige Weg, der ihn nicht nur mit der letztendlichen Wahrheit verbindet, sondern auch mit all den höheren Ebenen, aus denen er einen Zustrom von Energien erhält, die ihn unterstützen. Das ist der Unterschied zwischen diesen beiden.

Die Seher waren also erfreut, als sie feststellten, dass diese Frau nach nichts strebte. Sie wollte keine göttlichen Kräfte bekommen, strebte nicht nach Positionen in höheren Reichen, sie strebte nach nichts anderem als nach der Wahrheit. Sie wollte die Wahrheit verwirklichen und widmete

sich ganz diesem einen Ziel. Die Seher wussten natürlich, dass *Nala Damayanti* vorgeschlagen hatte, dass sie zum Haus ihrer Eltern gehen und dort ihre Übungen weiterführen solle. Aber für *Damayanti* wäre die Rückkehr in ihr Elternhaus ein Rückschritt gewesen. Das Elternhaus hatte sie verlassen, weil sie weiterkommen wollte, hatte geheiratet, um die Seele zu verwirklichen. Das ist der Zweck, den der Manu Vaivaswata ursprünglich mit dieser Institution der Ehe verfolgte. Deshalb hatte sie beschlossen, nicht zu ihren Eltern zu gehen, aber nun kam der Vorschlag wieder und zwar von den Sehern, die sagten: "Es ist doch viel einfacher, die Übungen weiterzuführen, wenn die äußeren Lebensbedingungen schön und angenehm sind." Wir suchen doch auch einen angenehmen Ort für unsere Übungen, den wir nicht ständig wechseln müssen. Das kann auf den Ort im Inneren bezogen sein und auch auf einen Platz im Äußeren, an dem wir sitzen und unsere täglichen Praktiken auf dieselbe Weise und ungestört durchführen können. Das ist einfach hilfreich.

Als die Seher das vorschlugen, erinnerte sich *Damayanti* sofort daran, dass *Nala* ja dasselbe vorgeschlagen hatte, nämlich: "Geh zurück in dein Elternhaus und setze deine Übungen fort. Aber etwas in *Damayanti* sagte: "Nein. Das wäre nicht der richtige Schritt, denn ich will meinen Eltern nicht zur Last zu fallen. Dann ziehe ich lieber alleine weiter." Also zog sie weiter, um *Nala* zu suchen. Es gab in ihr nur diesen einen Gedanken an *Nala*, sonst nichts.

Nala bedeutet hier die Seele. Der Seele in uns sollten wir die oberste Priorität geben, wenn wir ein Jünger sein wollen. Wir lassen uns häufig in die Persönlichkeit fallen. Jüngerschaft ist ein Prozess, bei dem wir uns daran erinnern, dass wir die Seele sind und eine Persönlichkeit haben. Aber meistens unterhalten wir in uns eine falsche Identität, dass man Inder, dass man ein Mann, dass man dies und das ist. All das ist nicht die Seele. All das, woran wir uns in Bezug auf uns selbst erinnern, ist das, was der Persönlichkeit zuzuordnen ist und ist eine falsche Identität, eine völlig falsche Identität. Wir sind die Seelen und wir haben die Form entwickelt. Wir haben unsere Persönlichkeiten durch unsere Handlungen entwickelt. Unsere Persönlichkeiten haben Stärken und Schwächen. Während wir diese Stärken beibehalten, sollten wir an unseren Begrenzungen arbeiten und sie ausgleichen, so dass wir eine allseitige Entwicklung machen. Erinnert ihr euch an *Meister CVV*, der von einem 'All-round Development' spricht. Nur eine abgerundete, rundum entwickelte Persönlichkeit kann das Werk der Seele auf dem Planeten erfüllen. Eine Persönlichkeit, die keine Fähigkeiten hat, die kein Wissen und keinen Willen hat, in deren Kopf sich Unwissenheit mit egoistischem Denken über sich selbst gepaart hat, eine solche Persönlichkeit zieht uns immer mehr nach unten und wird langsam zum Ärgernis für die Umgebung.

Ein Aspirant oder ein Jünger sollte als Allererstes aufhören, ein Ärgernis für seine Umgebung zu sein, er oder sie sollte für die Umgebung hilfreich sein, aber nicht lästig. Die Leute sollten es mögen, dass man in ihrer Nähe ist und nicht denken: "Wann verschwindet dieser Kerl endlich? Wir wären besser dran, wenn er von der Bildfläche verschwinden würde." Es gibt Persönlichkeiten, die wegen des Duftes, den sie verbreiten, geschätzt werden. Und es gibt Persönlichkeiten, die aufgrund ihres ungebührlichen Verhaltens, ihrer ungebührlichen Verhaltensmuster, ihrer unpassenden Reden und ihres ungebührlichen Gebrauchs von Körper, Sinnen und Denken abstoßend wirken. Es geht darum, die Persönlichkeit so zu verfeinern, dass die Seele die Persönlichkeit durchdringen und den Zweck auf diesem Planeten erfüllen kann. Daran müssen wir arbeiten. Das Know-how ist gegeben, wir arbeiten die Dinge so aus, wie sie zu uns kommen. Von Zeit zu Zeit werden wir durch Krisen mit unseren Schwächen konfrontiert und versuchen, sie zu bereinigen. Unsere eigenen Schwächen sehen wir oft nicht, weil wir unsere Persönlichkeit so sehr lieben. Wenn wir so sehr liebenswert wären, dann wären wir schon in das Reich Gottes aufgenommen worden. Wir sind zwar liebenswürdig, aber noch nicht vollkommen liebevoll, und so verbessern wir uns ständig.

Auf ihrem Weg traf *Damayanti* nun eine weitere Gruppe von Sehern. Diese himmlischen Seher stiegen nicht herab.¹ Als diese Seher des Himmels *Damayanti* erschienen, grüßte sie die Seher und fragte: "Wo ist *Nala*?" Das bedeutet: "Wo ist die Seele?"

Die Seele muss von der Persönlichkeit gefunden werden. Die Seele ist der Sohn Gottes - ICH BIN. In seiner ganzen Wahrheit ist der Sohn Gottes DAS BIN ICH. Daher führt die Verbindung mit der

¹ Die frühere Gruppe von Sehern war im Wald. Sie hatten ihr empfohlen, zu ihren Eltern zurückzugehen.

Seele zu DAS. Der Ausrichtung auf die Seele galt *Damayantis* ganze Aufmerksamkeit. Sie hat sich mit nichts anderem mehr beschäftigt, sie hat kein anderes Karma. Das hatten die Seher im Himmel festgestellt, dass es in *Damayanti* keinen anderen Gedanken mehr gab als den Gedanken an die Seele. Deshalb hatte sie sich den Saraswati-Praktiken gewidmet, die Praktiken, die ich euch vor 2-3 Wochen gegeben habe: Bleibt im Brauen-Zentrum und verbindet euch mit dem Ajna-Zentrum. Das Brauen-Zentrum erreichen wir mit Hilfe von Pranayama, Pratyahara und Dharana und stellen dann eine Verbindung zu dem Licht im Sonnenzentrum Savitr in der Mitte der Stirn her, wobei dieses Zentrum in Wahrheit im Inneren des Kopfes, oben, in der Mitte, liegt. Das hat sie die ganze Zeit praktiziert, während sie in der Wildnis unterwegs war.

Die Seher im Himmel spürten schon bei dieser ersten Begegnung, dass es sich um eine Frau handelte, die nur dieses eine Programm hatte, nämlich die Seele zu verwirklichen. Alles andere war zweitrangig für sie, selbst die Bedürfnisse der Persönlichkeit/des Körpers. Sie hatte sich also ganz auf diese (Saraswati-) Praktiken eingestimmt und die Seher erkannten, dass ihr geholfen werden muss. Einstimmig sagten sie: "So möge es sein. Lass es so sein. Du sollst dich mit der Seele verbinden und dich selbst erfüllen, die Prophezeiung wird sich erfüllen. Bleibe bei der Praxis, bei der du bist, und setze deine Reise so fort, wie es sich dir von innen her enthüllt."

Erinnert euch bitte daran, dass ich euch schon in den früheren Kursen gesagt habe, dass sowohl *Damayanti* als auch *Nala* schon vor der Hochzeit in der Lage waren, innen zu hören. Sie wurden mehr vom inneren Licht geführt. Manchmal hat man eine Verbindung. Erst als die Krise kam, hat *Nala* die Verbindung verloren, aber *Damayanti* hat die Verbindung nicht verloren. Wäre sie bei ihm gewesen, wäre das *Nala* vielleicht gestärkt, aber *Nala* war es wichtiger, dass es *Damayanti* besser hatte. *Nala* hatte das Gefühl, dass er nicht für 'jeden Tanz' die Energien des Göttlichen in Anspruch nehmen sollte, sondern dass es besser war, sich ihm selbst zu stellen. So siegte bei *Nala* der Eigenwille. Er meinte, er solle weitermachen, ohne die Devas immer wieder zu behelligen - wenn Hilfe kommen soll, wird sie kommen. Erinnert euch, dass in der Geschichte die vier Himmelsrichtungen zum Ausdruck brachten: "Wir werden dir helfen, wenn du in Not bist, weil du dich uns gegenüber gut verhalten hast. Wir werden dir helfen, aber du kannst die Hilfe nicht von den Älteren einfordern." Wenn sie es wünschen, geben sie. Wenn das Karma euch besucht, werden sie warten, weil sie den Plan der Evolution respektieren. *Nala* sollte zu gegebener Zeit Hilfe erhalten, während *Damayanti* die Hilfe schneller erhielt. Diese Dimension kommt auch in der Geschichte zum Ausdruck. Als Erstes ging sie weiter, wie ihr von innen aufgetragen wurde. Unterwegs sagten die Seher: "Es gibt eine Gruppe von Wesen, die sich in südliche Richtung bewegen. Folge ihnen. Du wirst *Nala* ganz bestimmt finden und dich selbst erfüllen." Das ist die äußere Geschichte.

In der Geschichte im eigenen Inneren geht es darum, sich in Richtung der inneren Kammer, der Kammer des Herzens zu bewegen, wo wir eine direkte Verbindung zur Seele haben.

Damayanti widmete sich also wieder den Praktiken von Aswavidya und Akshavidya. Sie traf die Gruppe von Menschen, von denen die Seher gesprochen hatten. Als diese *Damayanti* gesehen haben, hielten sie sie für mittellos und sagten: "Okay, du kannst mit uns reisen," und *Damayanti* schloss sich ihnen an. Eines Nachts, als sie schliefen, kam ein gewaltiger Sturm auf, der im ganzen Umfeld alles zerstörte und einige Mitglieder der Gruppe starben dabei. Die anderen dachten: "Seit diese Frau in unsere Gruppe gekommen ist, haben wir eine Krise. Besser, wir trennen uns von ihr." Damit verließen sie *Damayanti* und gingen weg.

Hier bekommen wir den Hinweis, dass wir die ganze Zeit bereit sein sollten, den Weg allein zu gehen und nach inneren Anweisungen zu suchen und ihnen zu folgen und nicht den Wegen, die von außen vorgegeben werden. Sie ging immer weiter bis sie in eine Stadt kam. In dieser Stadt hielt man sie für verrückt, weil sie ungenügend bekleidet war, und die Leute bewarfen sie mit Steinen.

Ungeachtet der Steine, die sie trafen, setzte sie ihren Weg fort. Die Königin des Königreichs hörte den Lärm auf der Straße und schaute aus ihrem Fenster und sah, dass eine mittellose Waise mit Steinen beworfen wurde.

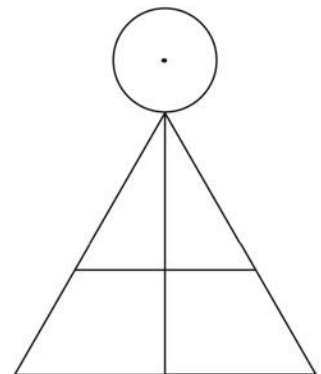
Das Bewerfen mit Steinen ist eine uralte Gewohnheit der Menschen, die es in manchen Traditionen und Religionen bis heute immer noch gibt. Die Königin schickte ihre Soldaten, diese Frau in ihren Palast zu bringen. Sie unterhielt sich mit ihr und bot ihr dann Unterkunft und Schutz an und sagte: "Du kannst bei uns bleiben und deine Praktiken weiterführen bis du die Seele verwirklicht hast."

Sie war also nicht in ihr Elternhaus gegangen, sondern war ihrer inneren Stimme gefolgt. Zunächst hatte sie eine Gruppe von Sehern gefunden, die sie ermutigt hatten, zu ihren Eltern zu gehen. Dann war sie der anderen Gruppe von Sehern begegnet, die sie an diesen Ort führten, an dem sie ihr Leben wirklich erfüllen konnte. So erhielt *Damayanti* einen ehrbaren Platz, an dem sie sich regelmäßig und ungestört mit der Seele verbinden konnte.

Ein Leben, in dem ein Jünger viel Zeit hat, sich mit der Seele und der Überseele in ihm zu verbinden, ist ein Leben, das viele Brücken überquert hat. Es ist das Leben, in dem nur noch eine Brücke gebaut werden muss - die Brücke von der Persönlichkeit zur Seele. Solange es noch Karma gibt, hält uns die Persönlichkeit vom Weg ab. Aber da wir uns klar entschlossen haben, uns mit der Seele zu verbinden, erfüllen wir einerseits mit Liebe und Freundlichkeit das Karma der Persönlichkeit, während wir gleichzeitig fortfahren, uns vertikal mit dem Ajna-Zentrum zu verbinden, indem wir im Brauen-Zentrum bleiben, welches der höchste Punkt der Persönlichkeit ist.

Diese Spitze der Persönlichkeit kann auf der Turmspitze eines Tempels oder einer Kirche dargestellt sein. Auf der Spitze eines gleichseitigen Dreiecks befindet sich ein Kreis, in dem sich die Seele befindet, umgeben von der Überseele. Das Dreieck ist unsere Persönlichkeit. Sie muss gereinigt werden, muss zum Glänzen gebracht werden, und geordnet sein, und durch unsere täglichen Praktiken erhalten wir Energien, um unsere Persönlichkeit in Ordnung zu bringen. Bringt sie zur Stille, zur Ausgeglichenheit, seid friedlich, erledigt eure Arbeit ordentlich, stört euch selbst nicht, stört die Umgebung nicht und seid in Verbindung mit der Seele.

Durch solch ein stabiles Arbeiten steigt die Seelenenergie langsam in die Persönlichkeit hinab und die Persönlichkeitsenergie verschmilzt langsam mit der Seelenenergie. Das ist es, was man den Zustand einer von der Seele durchdrungenen Persönlichkeit nennt. Eine von der Seele durchdrungene Persönlichkeit beginnt, sich besser in der Welt zu entfalten, ihre Arbeit besser zu machen und gewinnt die Fähigkeit, größere Werke zu vollbringen. Sie wird langsam eine Institution, statt eine einzelne Person zu sein. Ein solcher Mensch bewegt die Umgebung mit magnetischen und strahlenden Energien. Er ist elektrisch, er ist magnetisch und steigt durch Wissen immer mehr auf, und sein Erkenntnisbereich erweitert sich. Er bewegt sich immer, immer weiter nach oben bis zum Brauen-Zentrum, dem Geburtsort Indras. Dieses Zentrum wird 'Geburtsort von Indra' genannt, weil die Persönlichkeit der Beschützer der mentalen, emotionalen und physischen Welt ist. Es ist die Persönlichkeit, die die drei niederen Ebenen beschützt. Die Seele inspiriert mit göttlichem Willen, göttlichem Wissen und göttlicher Aktivität. Diese Inspiration erhält die Persönlichkeit also von der Seele. Sie richtet die Persönlichkeit neu aus und verhält sich so, dass nicht nur das persönliche Karma neutralisiert wird, sondern das gesamte Karma. Und in dem Maße, in dem das Karma neutralisiert wird, geht auch der Aufstieg weiter. Letztendlich geschieht die Brücke zwischen der Seele und der Persönlichkeit. Danach kommt die höhere Brücke. So erreichte *Damayanti* einen Ort, von dem aus sie mit der Seele in Verbindung treten konnte, die in dieser Geschichte *Nala* ist. Das war ihr einziges Ziel.



Es gibt so viele Details, aber was für uns relevant ist, ist, dass wir trotz schwieriger Situationen, denen wir immer wieder begegnen, weiterhin mit der Seele verbunden bleiben, ihre Energien empfangen und uns entsprechend verhalten, sodass unsere Persönlichkeit abgerundet wird. Wenn wir keine abgerundete Persönlichkeit haben, wartet die Seele. Sie wartet darauf, herabzusteigen. Es gibt so viele Dimensionen in einem Menschen, die er entwickeln kann. Es reicht nicht aus, nur eine Seite zu entwickeln. Man muss in jedem Aspekt des Lebens ein Vorbild sein - als Schüler, als Jugendlicher, als Mitglied der Gesellschaft, in der Wissenschaft, im Beruf usw. Wir sollten ein Vorbild sein, dem andere nacheifern können. Eine solche Persönlichkeit wird von anderen leicht erkannt und man schließt sich ihr gerne an. Das sind diejenigen, die die Meister als 'Chelas'

bezeichnen. Chelas haben keine egoistischen Programme als solche, das haben sie abgelegt und streben danach, einen größeren Nutzen zu erbringen. Dazu müssen sie größere Fähigkeiten entwickelt haben. Nur wenn diese zum Nutzen anderer angeboten werden, gibt es ein Weiterkommen.

Damit haben wir einige Grundsätze der Jüngerschaft und auch einige Dimensionen des Weges behandelt. Wir werden in der nächsten Stunde mit einigen weiteren Details fortfahren.

Ich danke euch allen.

Namaskaram